



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen

Kampschulte, Heinrich

Paderborn, 1866

III. Grafschaft Tecklenburg, nebst Steinfurt und Rheda. (Grafschaft
Lingen.)

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2

ihre Unterthanen zum Lutherthum übertreten. Als dies, mit Ausnahme von Letmathe, in's Werk gestellt war, starb aber der Mannsstamm der Limburger Nuenare aus, 1580. Die Erbtöchter Magdalena hatte den Grafen Arnold von Bentheim geheirathet. *) Jetzt aber mußten die Gemeinden — zum dritten Male seit 10 Jahren — ihren Glauben wieder wechseln und reformirt werden. Nur Elsey, wo früher ein Kloster der Augustiner, dann Prämonstratenser-Ordens, später ein freiweltliches Stift war, blieb lutherisch, mit sammt seinen Filialen Limburg und Hennen; letzteres wurde jedoch später simultan: lutherisch-reformirt. — Letmathe aber blieb auch jetzt unwandelbar dem katholischen Glauben getreu.

Auch in die Reichsherrschaft Gehmen drang der Calvinismus ein. Ihre Lage in der Nähe der Niederlande setzte sie dem Eindringen desselben stark aus. Jedoch konnte das Lutherthum durch denselben nicht mehr verdrängt werden. Vielmehr theilten sich beide evangelische Confessionen in die Herrschaft, und vom Katholicismus blieb nur wenig übrig. — Die reformirte Gemeinde in dem Flecken Gehmen und in dem ganzen Ländchen schloß sich an die reformirte Synode zu Wesel an. **)

III. Grafschaft Tecklenburg nebst Steinfurt und Rheda. (Grafschaft Lingen.)

§ 54.

Der Zeit nach hat sich derjenige westfälische Fürst zuerst dem Calvinismus angeschlossen, dessen Vorfahr früher den Anfang mit dem Uebertritte zum Lutherthum gemacht hatte. Anna, die einzige Tochter jenes Conrad v. Tecklenburg, der durch Philipp von Hessen in's Lager der neuen Lehre hinübergeführt war, heirathete den Grafen Everwijn

*) Jacobson, S. 426 ff.

**) Jacobson, S. 82 und 494.

von Bentheim und Steinfurt. Nach dem am 16. August 1556 erfolgten Tode ihres Vaters brachte sie diesem ihrem Gemahl also auch Tecklenburg und Rheda zu. — Graf Arnold, Everwyn's und Anna's Sohn, scheint anfangs dem Katholicismus zugeneigt zu haben, aber sein Hofprediger Johann Loen führte ihn in das Lutherthum ein. *) Arnold konnte aber in dieser Confession keine Ruhe finden. Er scheint sich der lutherischen Lehre auch mehr seiner Frau Walburgis zu Liebe (von Anderen Magdalena genannt) als aus eigener fester Ueberzeugung zugewandt zu haben. — Statt nun seine Schritte zur Kirche zurückzulenken, ging er noch einen Schritt weiter und wurde Calvinist. Allmählig suchte er auch seine Unterthanen zum reformirten Cultus hinüberzuziehen; gesetzlich vorgeschrieben hat er denselben aber erst im Jahre 1588. Er stellte die reformirte Confession in seinen Landen sicher durch die Einführung einer neuen Kirchenordnung und durch die im Jahre 1590 bewirkte Gründung des Gymnasium Arnoldinum in Steinfurt. Außer Tecklenburg und Steinfurt**), und dem uns hier nicht weiter beschäftigenden Bentheim, mußte auch die Herrschaft Rheda den neuen Confessionswechsel mit durchmachen. Eine Ausnahme bildet hier aber die im Osnabrückischen Amt Reckenberg liegende Enclave Gütersloh. Hier hielten sich nämlich die Lutherischen und Katholischen im gleichmäßigen Besitze, welcher später auch gesetzlich anerkannt und geregelt wurde.

Das ansehnliche Gebiet dieses Fürsten war, wie wir wissen, dadurch etwas geschmälert worden, daß Graf Conrad die Grafschaft Lingen nicht mehr auf seine Nachkommen vererben konnte, weil er dieselbe durch seine Betheiligung an dem Kriege der Schmalkaldener gegen den Kaiser verwirkt

*) Strunck, p. 680. Jacobson, S. 404 ff.

**) l. c. S. 421 ff.

hatte. Jener kaiserliche General, der Graf Max v. Büren, welcher mit Lingen belehnt worden war, hinterließ, als er starb, nur eine minderjährige Tochter Anna. Die Vormünder derselben vertauschten nun Lingen gegen Güter in Brabant, die dem Kaiser gehörten, und so fiel die Grafschaft wieder an Carl V. zurück. Dieser hinterließ sie hinwieder seinem Sohne Philipp, dem späteren Könige Philipp II. von Spanien. So ist es gekommen, daß die Krone Spanien später im Norden Westfalens ein Besizthum hatte, und daraus erklärt sich großen Theils ihr Erscheinen in Westfalen. — Lingen war bis 1547 nicht zum Lutherthum übertreten. Die Bentheimer konnten eben so wenig den Calvinismus hieher verpflanzen. Das Land blieb also katholisch. — Aber schon jetzt bereitete sich das künftige Unglück des Landes vor. Die Erbgräfin Anna v. Büren heirathete nämlich den Prinzen Wilhelm I. von Dranien, und dessen Sohn Moriz machte später Ansprüche auf Lingen. Als ein Hauptgrund für diese Ansprüche wurde angegeben: König Philipp habe dem Prinzen Wilhelm dieses Land im Jahre 1578 geschenkt. Erst die folgende Periode wird uns belehren, ob und wie die Dranier, diese vornehmsten Protectoren des Calvinismus, zu ihrem Ziele gelangt sind.

IV. Grafschaft Rietberg.

§ 55.

Seitdem dieses Ländchen unter dem Grafen Otto III. vermittelt der Augustiner aus Lippstadt zur lutherischen Religion gebracht war, hatte es schwere Zeiten zu erleben. Otto III. starb schon 1535. *) Da nun in den folgenden Jahren ein Graf Otto in Rietberg genannt wird, welchem

*) Seiberz, Westf. Grafen, Stammtafel II.